



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 112. Dienstag den 14. Mai 1833.

Preußen.

Berlin, vom 12. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister v. Klewiz den Schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landrath des Posen'schen Kreises, v. Zawadzki, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Plesch zu ernennen geruht.

Der Oberst und Commandeur des 11ten Infanterie-Regiments, Prinz Radziwill, hat einen unbestimmten Urlaub erhalten, und es soll während der Dauer desselben der Oberst, Graf Hensel v. Domersmarch vom 23ten Landwehr-Regiment, das gedachte Regiment führen.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr Flottwell, hat unterm 4ten d. M. die nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Bereits unterm 1. Juli v. J. habe ich mich veranlaßt gefunden, durch eine öffentliche Bekanntmachung auf die gesetzlichen Vorschriften aufmerksam zu machen, welche die heimliche Aufnahme und die Beförderung der Flucht von Personen, zu deren Anzeig die Einsassen dieser Provinz ausdrücklich aufgefordert worden, unter Androhung einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen bis 3 Monaten verbieten. Durch eine höhere Anordnung werde ich verpflichtet, diese Bestimmungen abermals in Erinnerung zu bringen, indem es auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden ist, daß mehrere von den aus den Polen-Depots in Frankreich heimlich entwichenen Mitgliedern der vormaligen Polnischen Insurrections-Armee, durch diese Provinz theils heimlich, theils unter falschen Pässen unter dem Schutz hiesiger Unterthanen nach Polen zurückgekehrt sind und dort neue Versuche zur Störung der öffentlichen Ruhe gewagt haben, welche dem diesseitigen Gouvernement nach den deshalb bereits gemachten Erfahrungen nicht gleichgültig bleiben können. Ich wiederhole deshalb nicht bloß das ausdrückliche Verbot gegen die heimliche Aufnahme aller fremder Unterthanen und insbesondere der aus Frankreich oder anderen Ländern zurückkehrenden Mitgliedern der vormaligen Polnischen Insurrec-

tions-Armee, so wie der revolutionären Regierung, sondern erneuere auch die allen Einsassen dieser Provinz obliegende Verpflichtung, alle dergleichen Individuen, sobald ihnen ihr diesseitiger Aufenthalt bekannt wird, der nächsten Orts-Polizei-Behörde und zugleich dem betreffenden Landrathamte anzuzeigen. Ich bringe zugleich den Orts-Polizei-Behörden — Magisträten und Raths-Ämtern — die schwere Verantwortung in Erinnerung, welche sie treffen wird, wenn sie auf dergleichen oder auf jedem anderen Wege ihnen zugehende Anzeigen es unterlassen, die Legitimation solcher Individuen streng zu prüfen und mit ihnen nach den von den Königl. Regierungen ertheilten Anweisungen zu verfahren.“

Polen.

Warschau, vom 7. Mai. — Die in der Hauptstadt anwesenden neuernannten Mitglieder des Staats-Raths für das Königreich Polen wurden vorgestern in den Zimmern des Schlosses dem Fürsten Statthalter vorgestellt.

Vorgestern Abends hatte der General-Gouverneur Graf Witt einen glänzenden Ball veranstaltet, dem der Fürst Paskewitsch nebst Gemahlin und viele der angesehensten Personen hiesiger Stadt beizwohnten.

Der zum Vice-Präsidenten der Hauptstadt Warschau ernannte General-Polizeimeister der aktiven Armee, Oberst Storoschenko, ist am 4ten d. in seinem neuen Amt inaktiv worden.

Seit einiger Zeit bemerkt man, daß nicht mehr so viel Bank-Billets als gewöhnlich im Umlauf sind; statt dessen giebt die Bank mehr klingende Münze aus. Vor Kurzem wurde sogar von Personen, die eine bedeutende Quantität solcher Billets ankaufen wollten, 1 pCt. Agio dafür geboten, und sie konnten denselben nicht bekommen.

Um den Tuch-Fabrikanten des Königreichs Polen mehr Gelegenheit zum Absatz ihrer Fabrikate zu verschaffen, hat der Fürst Statthalter eine besondere Kom-

mission niedergelegt, die mit den Fabrikanten, im Fall dieselben dazu geneigt sind, Kontrakte über Lieferungen von Tuch für die Russische Armee abschließen soll.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 4. Mai. — Se. K. K. apostol. Maj. haben mit Allerhöchstem Handschreiben an Allerhöchsthren Kanzler des Oesterreichisch-Kaiserlichen Ordens der eisernen Krone, Feldmarschall Grafen von Bellegarde, vom 26ten v. M., dem K. K. General-Major Grafen Carl von und zu Clam-Martiniß den Oesterreichisch-Kaiserlichen Orden der eisernen Krone erster Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 5. Mai. — Die auf gestern ange-
seht gewesene Abreise Sr. Majestät des Königs nach
Italien ist bis zur Ankunft des Hauptmanns Trentini,
der in einigen Tagen erwartet wird, verschoben wor-
den. — Vergestern Nachts 1 Uhr, wenige Stunden
nach der glänzenden, in Anwesenheit des Königl. Hofes
gegebenen ersten Vorstellung der Oper Wilhelm Tell,
erlöbte Feuerlärm, und die Flamme schlug aus dem
Giebel des Zeughauses, mit welchem die Salpeterie in
Verbindung steht. (Andern Nachrichten zufolge, brach
die Flamme in der Ouvrier-Werkstätte aus und leerte
den Dachstuhl derselben in Asche.) Da die Ankunft
der Spritzen einige Verzögerung erlitt, war man für
das Residenzschloß und das Hoftheater sehr besorgt; in-
dessen blieb die Salpeterie verschont, und nur ein Theil
der Gewehrfabrik brannte ab. Noch um 7 Uhr gestern
früh wurde gelöscht. Die Veranlassung des Brandes
ist noch unbekannt.

Die Würzburger Zeitung theilt aus Griechen-
land interessante Auszüge aus den Briefen zweier Milli-
tairs mit. Diese Briefe sind aus Athen vom 1. April
datirt. Es heißt u. A. darin: „Lieber Bruder! Heute
ist das erste Halb-Bataillon in Athen, als unsere künftige
Garnison, eingerückt; die Akropolis ist noch von Türken
besetzt; welche jedoch von uns abgelöst werden und mor-
gen abziehen. Die Nachkommen jener berühmten alten
Athenener haben uns auf das Herzlichste empfangen, alle
Einwohner waren bei unserm Anmarsche vor der Stadt
versammelt und aus tausend Rehlen schallte uns schon
aus der Ferne das Lebehoch entgegen. — Das Halb-
Bataillon stellte sich bei einem verfallenen Tempel auf,
und hier war es, wo uns der Patriarch entgegen tretend
eine Rede hielt, welche sich mit einem donnernden
3maligen Lebehoch der Einwohner für Se. Maj. König
Otto, K. K. von Baiern und des Königl. Haus-
schloß. — Herr Obrist-Lieutenant Herbst beantwortete
diese Glückwünsche mit einem 3maligen Lebehoch für
König Otto und mit einem dreimaligen für die Grie-
chische Nation, in welches unsere braven Baiern mit
vollem Jubel einstimmen. — Es geht uns hier äußerst

wohl, und ich wünschte, wenn ich meine Familie bei
mir hätte, immer in Griechenland zu bleiben. — Grie-
chenland ist wenig bevölkert, und es könnten leicht
20,000 arme Familien ihr reichliches Unterkommen hier
finden, besonders fehlt es an Handwerkern, und Schlosser,
Zeugschmiede, Schmiede, Zimmerleute, Maurer könnten
hier besonders Glück machen. — Es grüßen Dich alle
Deine guten Freunde. Ich wiederhole noch einmal,
daß es uns vortrefflich geht.

Dresden, vom 3. Mai. — Unsere wichtigste Neuig-
keit ist die seit vorgestern bekannt gewordene Abreise
unseres Ministers Herrn v. Lindenau. Man sagt, er
danke ab; doch ist es auch möglich, daß es sich nur von
temporärem Urlaub handelt. Lindenau ist der Mann
des Volkes; darum würde sein Verlust sehr schmerzlichen
Eindruck machen. — Noch immer tönen die Nachklänge
der hiesigen Vermählungsfeierlichkeiten. Das Festspiel
im Theater, welches so großen Beifall gefunden, wird
heute mit freiem Eintritt wiederholt, und zwar aus-
schließlich für Bürger und Landleute der Umgegend. Es
heißt auch, dasselbe werde noch einmal zum Besten der
Armen gegeben werden. — Leider hat auch hier die
fatale Grippe (Influenza) in die Feierlichkeiten eine
Störung gebracht. Vorläufig Dienstag wollte der König
auf seinem Lieblingsfeste Wessenstein ein Fest geben, wo-
zu die hohen Neuvermählten durch berittene Bayern
eingeholt werden sollten; allein es mußte unterbleiben,
da auch das erhabene Paar von der Krankheit befallen
wurde; seitdem befinden sich Ihre Königl. Hoheiten
wieder leidentlich, Prinz Max aber soll bedeutend krank
seyn. Mehrere noch vorbereitete Feste, z. B. jenes am
1. Mai bei dem Baierschen Gesandten, Grafen Eurburg,
mußten der Influenza wegen abgesagt, auch die Exerciti-
en der Communalgarde eingestellt, und das bestimmte
Schauspiel häufig abgeändert werden. (Münch. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 3. Mai. — Die Reise des Königs soll
bis zu Anfang des künftigen Monats verschoben worden
seyn.

In der Deputirten-Kammer wurden gestern die
Verathungen über den Gehaltsentwurf wegen des Ele-
mentar-Unterrichts fortgesetzt. Dem 15ten Artikel zu-
folge, bei dem die Versammlung in der letzten Sitzung
stehen geblieben war, soll aus Abzügen von $\frac{1}{10}$ stel des
fixen Gehaltes der Lehrer eine Spar-Kasse errichtet wer-
den, aus welcher jeder Lehrer bei seinem bevorstehenden
Auscheiden, oder im Fall seines Todes, seine Witwe
oder seine sonstigen Erben den Gesamt-Betrag der von
seinem Gehalte erhobenen Abzüge, sammt den aufgelaufenen
Zinsen, erhalten sollen. Herr Arour wolle, daß
man die Abzüge nicht blos von dem Gehalte, sondern
auch von den Neben-Einkünften erhebe; dieser Antrag
fand indessen keine Unterstützung. Der IV. Titel des
Gesetzes handelt von den, dem Elementar-Unterrichte

sen vorgesezten Behörden. Jede Kommunal-Schule soll unter der Aufsicht des Maire und des Municipal-Rathes stehen, welcher Letzterer sich durch einen oder mehrere achtbare Orts-Einwohner vertreten lassen kann. Ein Antrag des Herrn Jouvencel, des Inhalts, daß man in jedem Kanton zur Beaufsichtigung und Aufmunterung des Elementar-Unterrichts ein besonderes Comité niederseze, daß dieses Amt unentgeltlich verrichte, fiel durch. Einen ähnlichen Vorschlag hatte auch die Regierung in dem ursprünglichen Entwurfe gemacht; derselbe war aber von der mit dessen Prüfung beauftragt gewesen Kommission verworfen worden. Jetzt nahm Herr Mahul die ursprüngliche Proposition wieder auf und wurde dabei von Herrn Guizot unterstützt. „Bei jeder Kommunal-Schule,“ so lautete dieser Vorschlag, „soll es zu deren Beaufsichtigung einer Orts-Kommission, bestehend aus dem Pfarrer oder Prediger und aus 3 Municipal-Räthen, geben. Auch mehrere Schulen derselben Gemeinde können unter der Aufsicht dieser Orts-Kommission stehen.“ Der Minister des öffentlichen Unterrichts hob die Dienste hervor, die der Klerus dem Unterricht erwiesen, und bemühte sich, darzuthun, wie nachtheilig es seyn würde, wenn man nach dem Vorschlage der Kommission die Geistlichen jetzt von dem Schulwesen gänzlich ausschließen wollte. „Ich stehe mit mehreren Land-Geistlichen in Korrespondenz,“ äußerte er, „und kann versichern, daß es unter ihnen Viele giebt, die den Elementar-Unterricht aus allen ihren Kräften befördern. Man spricht von einem Kampfe zwischen der jetzigen Regierung und dem Klerus. Besteht aber ein solcher wirklich, so erheischt eben die Politik, daß wir die Geistlichen für den öffentlichen Unterricht zu gewinnen suchen und sie in den Stand sezen, sich ihres ganzen Einflusses zur Beförderung desselben zu bedienen.“ Herr Salverte war der Meinung, daß, wenn die Geistlichkeit sich durch ihre Entfernung von dem öffentlichen Unterrichte wirklich zurückgesetzt fühlen sollte, hierin eben ein Beweis ihrer Herrschsucht liegen würde, die man ihr mit so vielem Rechte vorwerfe. Wollte man dem Pfarrer den Eintritt in das Beaufsichtigungs-Comité gestatten, so würde der Klerus sich allmählig wieder eine unbeschränkte Gewalt über den öffentlichen Unterricht anmaßen. Hr. Karl Dupin war dagegen der Meinung, daß die Geistlichkeit nicht mehr sey, was sie unter der vorigen Dynastie gewesen, und daß Niemand mehr einen nachtheiligen Einfluß von ihr zu fürchten habe. Hr. Vivien äußerte sich in dem Sinne des Herrn Salverte und berief sich dabei auf das Urtheil des Großsiegelbewahrers selbst, der vor zwei Jahren ebenfalls der Meinung gewesen, man dürfe dem Klerus keine allzu große Theilnahme an dem öffentlichen Unterrichte gestatten. Als es hierauf zur Abstimmung kam, wurde der ursprüngliche Vorschlag der Minister verworfen und dagegen derjenige der Kommission, wonach (wie oben erwähnt) die Elementar-Schulen in den Kommunen bloß unter der Aufsicht des Maire und des Municipal-Rathes stehen sollen, wenn gleich nur mit schwacher Stimmen-

Meztheit, angenommen. Dieses Resultat erregte einige Sensation. Dem 18ten Artikel zufolge, soll es in jedem Unter-Präsektur Bezirk ein oder mehrere Comité's zur Beaufsichtigung des Elementar-Unterrichts geben; hier sollen die Geistlichen zugezogen werden. Dieser, so wie der folgende Artikel, wonach diese Comité's sich wöchentlich einmal versammeln sollen, gaben zu keiner erheblichen Debatte Anlaß und gingen zuletzt fast unverändert durch. Nachdem auch noch die Artikel 20—22 angenommen worden, wurde die Verathung über die letzten 5 bis 6 Artikel auf den folgenden Tag verlegt.

In dem Dorfe Levès, wo die Ruhe nunmehr wieder hergestellt ist, hatten einige, nicht zur Gemeinde gehörende, Individuen die Kirche zu zerstören begonnen; die National-Garde, die versucht hatte, sich zu versammeln, schickte nach Chartres um Hülfe. Der General Porret de Morvan begab sich sogleich an der Spitze der Gendarmen und mit 150 Mann Truppen nach Levès; bei seiner Annäherung ergriffen die Ruhestörer die Flucht und der General kehrte, nachdem er eine Wache um die Kirche aufgestellt, nach Chartres zurück.

Seit einiger Zeit ist hier viel falsches Geld im Umlauf; man hat den Verfälschern noch nicht auf die Spur kommen können; doch vermutet man, daß sich ihre Werkstätte in einem Dorfe in der Umgegend der Hauptstadt befinde. Mehrere Polizei-Beamte haben sich heute dorthin begeben, um Nachforschungen anzustellen.

In einem vom Journal du Commerce mitgetheilten Handelsberichte aus Smyrna vom 17. März heißt es: „Die bei uns obwaltenden Umstände schaden dem Handel außerordentlich, und niemals fand eine solche Geschäftslosigkeit statt, als in diesem Augenblicke. Mißtrauen und Geldmangel verhindern alle Verkäufe von Einfuhrgegenständen, und an Ausfuhrartikeln, mit Ausnahme von Baumwolle, mangelt es, was besonders daher kommt, daß Ibrahim Pascha die Kameele der Waaren-Karavannen für den Transport seiner Armee wegnehmen läßt. Indessen erwartet man in einigen Tagen 3—500 Kameele. Die Kolonialwaaren sind im Preise gesunken, und namentlich Kaffee, wovon man die 100 Oka's zu 700 Piafter und noch dazu gegen Austausch anderer Waaren haben kann. 750 Kisten Zucker wurden zu 115 bis 120 Piafter der Centner verkauft. In Baumwolle fanden mehrere Verkäufe statt, und zwar größtentheils für Frankreich. Mehemed Ali soll in Alexandria endlich den Preis der Baumwolle auf 15 Talart der Centner festgesetzt haben. Wir großer Sehnsucht erwarten wir den Abschluß des Friedens zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten, und mit ihm neues Leben in den Geschäften.“

Aus O r a n wird unterm 23. März geschrieben: „Drei Araber von dem Stamme der Garrabes sind hier, nachdem das Kriegsgericht sie als Espione zum Tode verurtheilt, enthauptet worden. Zwei andere von demselben Stamme befinden sich noch unter derselben Anklage vor Gericht. Die Garrabes sind die hartnäckigsten Feinde der Franzosen und stehen in kriegerischem Ruße, den sie

oft mißbrauchen, um ihre Nachbarn zu berauben; sie senden Spione hierher, um zu erfahren, welche Araber Lebensmittel auf den hiesigen Markt bringen; diese werden dann von ihnen auf der Rückkehr aus der Stadt überfallen und des gelassenen Geldes beraubt. Ferner zeigen diese Spione den Häuptern des Stammes ganze Bezirke an, welche den hiesigen Markt mit Proviant versorgen; Letztere werden alsdann als Feinde der Religion mit Krieg bedroht, weil sie die Ungläubigen in Oran mit Lebensmitteln versehen. Die hierher kommenden Araber erzählen selbst, daß es diese Furcht ist, die sie oft abhält, die Erzeugnisse ihres Bodens zur Stadt zu bringen. Am 18ten d. M. sind die Garrabes, durch einige benachbarte Stämme verstärkt, vor Argew erschienen; der dortige Rabi ging ihnen an der Spitze seiner Mannschaft entgegen; vierzig von seinen Leuten wurden aber von dem Feinde umringt, gefangen genommen und enthauptet, und der Rabi selbst ward verwundet. Die Anwesenheit der Goelette Daphne auf der Rhede von Argew hielt die Araber bei ihrer Furcht vor den Kanonen ab, ihren Sieg zu verfolgen. Sie sollen jetzt eine Stunde von der Stadt gelagert seyn. Die Lage von Argew ist unter diesen Umständen sehr kritisch und wird es noch mehr werden, wenn die Goelette Daphne nach Mers-el-Kebir zurückkehrt, was bald der Fall seyn wird, da ihr die Lebensmittel ausgehen."

Paris, vom 4. Mai. — Gestern früh um 7½ Uhr ist der Herzog von Orleans, in Begleitung der Generale Baudrand und Marbot, so wie des Ordonnanz-Offiziers v. Montguyon, von hier nach London abgereist.

Der General Darriule, hiesiger Platz-Commandant, hat einen Tagesbefehl an die hiesige Garnison erlassen, worin es heißt: „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß die Unteroffiziere und Gemeinen der Garnison sowohl im Dienst, als an den öffentlichen Orten, den Offizieren und Unteroffizieren der Nationalgarde nicht die ihrem Range gebührenden militärischen Honneurs machen, wenn diese in Uniformen an ihnen vorübergehen. Ich will glauben, daß diese Bemerkung nur wenige, mit ihren Pflichten aus Mangel an Erfahrung unbekannte Militärs trifft. Dennoch mache ich die Stabs-Offiziere auf dieses tadelnswerthe Benehmen aufmerksam, und fordere sie auf, dafür zu sorgen, daß dergleichen sich nicht erneuere. Die Militärs aller Grade wissen, daß die Nationalgarde den rechten Flügel der Armee bildet, und eben so ist ihnen bekannt, daß man die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Frankreich der Eintracht verdankt, die beständig zwischen der Nationalgarde und den Linientruppen geherrscht hat."

In Toulouse sind in der Nacht auf den 27ten v. M. Zettel mit den Worten: „Es lebe Heinrich V.! Fort mit Ludwig Philipp!" an die Straßen-Ecken angeschlagen worden. Die dort erscheinende Gazette de Languedoc wurde in Beschlag genommen.

Nachrichten aus Lyon vom 1sten d. M. zufolge, hatte dort an den beiden letzten Abenden die vollkom-

menste Ruhe geherrscht. Die Behörde hatte daher die Aufstellung von Truppen auf den öffentlichen Plätzen unterlassen. Die dortige republikanische Partei hat beschlossen, ein großes Banquett zu veranstalten, auch wenn Herr Garnier-Pagès sich nicht dazu einfinden sollte, und dasselbe vom 5ten auf den 12ten d. M. zu verschieben.

Im Temps liest man: „Unmittelbar nach dem Eingange der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Dalberg, wurde im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Frage erörtert, ob man die Papiere des Verstorbenen nicht versiegeln lassen solle, da sich darunter vielleicht Dokumente befänden, deren Geheimhaltung im Interesse der französischen Regierung liege. Ein junger, bei dem genannten Ministerium angestellter Staatsrath soll diese Maßregel wegen der früheren Verbindungen des Herzogs mit dem Palais-Royal als nützlich anempfohlen haben. Die Frage soll hierauf auch in den Tuilerien aufgeworfen und die vorgeschlagene Maßregel von einer hohen Person mit dem Bemerken zurückgewiesen worden seyn, daß der Herzog v. Dalberg, wenn er, was ihr nicht bekannt sey, Papiere besessen, die er vor der Regierung hätte geheim halten wollen, Zeit genug gehabt habe, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln in dieser Hinsicht zu treffen, da er seinem Tode schon lange entgegen gesehen habe."

In Bordeaux werden gegenwärtig Truppen für die Armee Dom Pedro's angeworben. Der Capitain erhält monatlich 210 Fr., der Premier-Lieutenant 112, der Seconde-Lieutenant 93, der Sergeant-Major 33 Fr. 75 C., der Sergeant 26 Fr. 25 C., der Unteroffizier 18 Fr. 75 C. und der Gemeine 15 Fr., die letzteren vier aber außerdem Brodt-Rationen. Der Capitain erhält bei seinem Eintritt 600 Fr., die Lieutenants 400 Fr.

In einem Schreiben aus Paris vom 29. April — in der Allg. Zeit. — heißt es: „Gestern wurden die hier anwesenden ehemaligen Polnischen Landboten ins Ministerium des Innern berufen, wo ihnen eine monatliche Unterstützung von 150 Fr. zugesichert und die Erlaubniß erteilt wurde, ihren Aufenthalt nach Belieben in der Hauptstadt oder im Innern Frankreichs zu wählen; 25 dieser Flüchtlinge erklärten, daß sie das Anerbieten der Regierung in Hinsicht der Unterstützung dankbar annähmen. — Da bis jetzt die Regierung weder den ehemaligen gesellschaftlichen Rang dieser Flüchtlinge speziell bezeichnete, noch in Hinsicht der individuellen Freiheit des Aufenthalts eine Ausnahme zu ihren Gunsten gelten ließ, so hat obige kollektive Maßregel nicht ermangelt einiges Aufsehen zu erregen. Auch wurden dem durch den Feldzug in Litauen bekannt gewordenen General Dembinski, dem General Chrzanowski, ehemals dem Chef des Generalstabs der Polnischen Armee, und dem Grafen Bernhard Potocki, welcher in der neuesten Zeit in Belgischen Diensten gestanden, Pässe nach Alexandria und Kleinasien ausgestellt. Vor einiger Zeit schon ist dorthin Oberst-Lieutenant Schulz vom

Polnischen Genie-Corps mit einigen Offizieren abgegangen; auch General Bem ist vor einer Woche nach England gereist, um sich dort, angeblich nach Porto, einzuschiffen."

S p a n i e n.

Madrid, vom 22. April. — Es scheint immer klarer zu werden, daß die Politik der Minister Zea, Osalia und Cruz es keinesweges darauf abgesehen habe, die Cortes per examinatos deswegen zusammenzubekommen, um das antisalische Gesetz zu begründen, indem die Cortes nur eine Versammlung halten sollen, um der Thronerbin Treue zu schwören. Gleich nach diesen Feierlichkeiten werden die Minister, wie es heißt, die Auflösung der Versammlung ankündigen und die Deputirten wieder dahin zurückkehren; woher sie gekommen sind. (?) Es ist die Rede davon, allerhand Ehrenverleihungen unter ihnen vorzunehmen.

Gestern bemerkte man im Ministerium eine ganz ungewöhnliche Bewegung; die Minister blieben die ganze Nacht über versammelt. Man sagt, daß die Empörung in Figuera und der erfolgte Uebergang eines Theils der Truppen Dom Miguels zu den Constitutionellen, die Veranlassung zu dieser Erscheinung gewesen seyn soll. Indes behauptet man über Alles dies das tiefste Stillschweigen.

Kürzlich schlug einer der Minister dem Könige einen seiner durchlauchtigsten Brüder zur Besetzung eines wichtigen und einträglichen Postens vor, worauf Se. Majestät sehr ernst erwiderte: „ich habe Sie in meinen Rath berufen, damit Sie dem Staate nützlich seyen, oder die öffentlichen Angelegenheiten leiten, aber keinesweges dazu, daß sie sich in Familien-Angelegenheiten mischen sollen!"

Man sagt, daß mehrere bei unserer fremden Anleihe interessirte Bankiers bei der Regierung Schritte thun sollen, um Herrn Zea dazu zu bestimmen, den Cortes die Frage wegen der Anerkennung und Genehmigung der seit der Restauration des Königreichs creirten Rente vorzulegen, um den ungünstigen Eindruck, welchen die Protestation der Cortes (aus Cadix vom September 1823) gegen die Gültigkeit aller von der Spanischen Regierung ohne Genehmigung einer rechtmäßig berufenen National-Repräsentation gemachten Anleihen hervorgerufen hat, wieder zu verwischen. Herr Zea, welcher den Nachtheil den diese Protestation für unseren Kredit gehabt hat, sehr wohl zu beurtheilen weiß, soll sich sehr bereitwillig zu jenem Schritte gezeigt haben.

Man spricht wiederum von einer nahe bevorstehenden Auflösung des Ministeriums.

Man erwartet unverzüglich die Königl. Verfügung wegen der neuen Einrichtung der Spanischen Grandeza (Verfassung der Grandes). — Des Königs Gesundheit hat sich wieder gebessert, und Se. Majestät beharrt dabei, nach Aranjuez gehen zu wollen. Se. Majestät hat heute einem Stiergefechte beigewohnt, wo seine

Gegenwart zu der Belebung der Lustbarkeit ungemein viel beitrug.

Einem in der Hof-Zeitung enthaltenen Königl. Dekrete zufolge, soll, um den Dorf-Gemeinden die Voten-Kosten zu ersparen, welche bisher für dieselben durch die Ueberbringung der von den Regierungsbehörden erlassenen Verordnungen und Befehle entstanden, in der Hauptstadt jeder Provinz ein Journal erscheinen, welches für die Bekanntmachung aller Regierungs- und Verwaltungskräfte bestimmt ist, jedoch auch Gegenstände der Literatur und des Gewerbsleißes soll besprechen dürfen. Jede Gemeinde ist verpflichtet, diese Provinzial-Zeitung zu halten. Diese Maßregel hilft großen Uebelständen ab; denn seit 1820 entbehrten die Provinzen der Journal fast ganz, und die Landleute erfuhren die Verordnungen der Regierung gewöhnlich erst einen Monat nach ihrer Bekanntmachung in der Hof-Zeitung. Außerdem war ein kostspieliger Stafetten-Dienst nöthig, um die Verordnungen von der Hauptstadt jeder Provinz den Behörden der einzelnen Dorf-Gemeinden zu überbringen.

Aus Orense (Galicien) wird gemeldet, daß die Karlisten ihr Haupt wieder emporzuheben anfangen. Die energischen Maßregeln des Grafen von Carthagena (Morillo), als General-Capitain der Provinz, haben indeß die Folge gehabt, daß sie bald alle Hoffnungen aufgaben. Der Graf hat nämlich auf der Stelle den königlichen Freiwilligen nicht allein ihre Waffen und Munition, sondern sogar ihre Uniformen abnehmen und Alles in ein Magazin bringen lassen. Der Befehlshaber der königlichen Freiwilligen, Cachamaing, und der Adjutant der Provinzial-Miliz von Orense sind verhaftet und sogleich nach Coruna abgeführt worden. Beide hatten bereits Banden organisiert, welche sich auf den Heerstraßen sehen ließen.

Die diesjährige Erndte verspricht in dem ganzen Lande gut zu werden, obgleich das Wachsthum durch die ungewöhnliche Kälte, die den ganzen März und sogar einen Theil des April hindurch herrschte, sehr gehemmt worden ist. In vielen Gegenden haben Stürme großen Schaden an den Bäumen angerichtet.

Da in Lissabon die Cholera ausgebrochen ist, so ist angeordnet, daß alle aus Portugal kommende Reisenden noch auf portugiesischem Gebiet eine Beobachtungs-Quarantaine von 20 Tagen, und dann in dem nächsten Spanischen Lazareth eine zweite Quarantaine von gleicher Dauer zu bestehen haben sollen. Aller Handel mit giftfangenden Waaren und Stoffen ist zwischen beiden Ländern untersagt. Das Gepäck der Reisenden, so wie die Korrespondenz zwischen beiden Ländern, soll, selbst die Depeschen der Cabinets-Couriere nicht ausgenommen, in den Spanischen Quarantaine-Anstalten sorgfältig gereinigt werden. Die von der Portugiesischen Küste zwischen Galicien und Algarbien kommenden Schiffe müssen sich in Mahon einer strengen Quarantaine unterwerfen; dasselbe gilt für die Spanischen und fremden Schiffe, die mit dem bezeichneten Portugiesischen Küstenstriche

oder mit von dort kommenden Schiffen kommunizirt haben. Die direkt von der Küste von Algarien kommenden Schiffe werden nach einer 30tägigen Beobachtungs-Quarantaine in die Spanischen Häfen zugelassen.

In Bordeaux sind Nachrichten aus der Havana bis zum 23. März eingegangen, wonach seit dem 1ten März auf der Insel 8000 Menschen, größtentheils Neger, an der Cholera gestorben wären.

England.

London, vom 4. Mai. — Se. Majestät ertheilten gestern dem Hannoverschen Gesandten, dem Grafen Grey, dem Viscount Duncan und dem Lord Hill Audienz und fuhren dann mit Ihrer Majestät der Königin nach Windsor zurück.

Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria besuchten gestern die Ausstellung in der Königl. Akademie und wurden daselbst von dem Präsidenten derselben, Sir Martin Shee, empfangen.

Am 1sten d. hatten der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs von Schweden, Graf Bjornstjerna, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von Brasilien, Chevalier de Mattos, die Ehre, Seiner Majestät Schreiben von ihren Souverainen zu überreichen.

Der Türkische Geschäftsträger und Graf Grey arbeiteten gestern mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Lucian und Joseph Buonaparte sind gegenwärtig beide in London. Der letztere wohnt in dem Park Crescent, Portland Place. Auch Achill Murat und noch ein Neffe Joseph Buonaparte's sind in der Hauptstadt anwesend.

Im Scotsman befinden sich folgende statistische Notizen über die Bierbrauerei in Großbritannien: „Schottland zählte im vorigen Jahre 216 Brauer, wovon 33 auf Edinburgh und nur einer auf Argyll kamen. In Schottland giebt es 17,070 patentirte Victualienhändler, so daß einer auf 123 Personen, jung und alt, im ganzen Lande kommt, welches ein übermäßiges Verhältniß ist. England, bekanntlich ein durstiges Land, hat 50,800 Victualienhändler und 30,900 patentirte Bierverkäufer, also 81,700 Bierschänker, so daß deren einer auf 170 Köpfe kommt. England hat 1753 Brauer, von denen sich 108 in London befinden. Von den Bierschänkern brauen 37,000, oder fast die Hälfte, ihr Bier selbst. In Schottland brauen nur 318 von 17,070, oder einer von 57, ihr Bier selbst. In Schottland wurden im verflossenen Jahre 990,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; ein Zehntheil davon kam auf die patentirten Victualienhändler; in Edinburgh wurden 432,000, in Argyll aber, das 100,000 Seelen zählt, nur 62 Bushel verbraucht. In England wurden 25,800,000 Bushel Malz zum Bierbrauen verbraucht; davon 13,800,000 durch die eigentlichen Brauer und 12,000,000 durch die Victualien-

händler oder Bierschänker. In Schottland kommen auf jede Person $\frac{1}{10}$ Bushel gebräutes Malz, in England aber $\frac{1}{10}$ Bushel. — Irland verbrauchte 1 Mill. 540,000 Bushel in seinen Brauereien, das ist etwa $\frac{2}{10}$ Bushel auf jede Person. Ein Engländer trinkt also so viel Bier, wie vier Schotten oder wie neun Irländer. Im Jahre 1831 wurden in Schottland 928,000 Bushel Malz gebraut, davon 834,000 von den eigentlichen Brauern und den Rest von Victualienhändlern. Im Jahre 1830 verbrauchten die Schottischen Brauer 740,000 Bushel Malz. Der Malzverbrauch scheint also in Schottland seit dem Jahre 1830 ungefähr um ein Fünftheil zugenommen zu haben.“

Die Kosten für die Einrichtung der neuen Flügel an dem Gebäude des Britischen Museums sind auf 303,427 Pfund veranschlagt; davon sind bereits 216,400 bewilligt, in diesem Jahre sollen 24,000 Pfd. bewilligt werden, und es bleiben dann bis zum Jahre 1834, wo der neue Anbau vollendet seyn soll, noch 63,027 Pfund zu bewilligen.

Ueber den jetzigen Zustand der Grafschaft Kilkenny heißt es in einem Irländischen Blatt: „Der Uebergang von einem furchtbaren Orkan, der mit Schiffbruch droht, zu ruhigem Wetter und sicherer Einfahrt in den Hafen kann nicht plötzlicher seyn, als der Uebergang aus einem Zustande der höchsten Verwirrung, Unruhe und Gefahr in den Zustand einer anscheinenden Ruhe, worin diese Grafschaft sich jetzt befindet. Der Abstand ist in der That so groß, daß man an der Wirklichkeit zu zweifeln beginnt. Dies ist die Wirkung der Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland, man braucht nicht zu sagen, der Ausführung dieser Bill, denn bis jetzt ist sie noch wenig in Anwendung gebracht worden, sondern der bloßen Furcht, welche die Ströme des öffentlichen Friedens erseilt, sobald sie sehen, daß es der Regierung wirklich Ernst sey, Gewaltthätigkeiten und Verbrechen zu unterdrücken.“

Einem Schreiben aus Alexandrien zufolge, ist Herr Waghorn daselbst angekommen, der, nachdem er mehrere Jahre im Dienst der Ostindischen Compagnie gestanden hat, jetzt thätigst bemüht ist, eine Communication zwischen Indien und Europa über Aegypten zu eröffnen, welches der einzige Zweck seiner Reise nach Alexandrien war.

Schweden.

Stockholm, vom 3. Mai. — Der 1. Mai, der seit undenklichen Zeiten für die Bewohner der Hauptstadt ein Freudentag ist, wurde diesmal mit noch größerer Fröhlichkeit begangen, und im Thiergarten wogten die Spaziergänger in dichteren Massen, als jemals. Denn nach einer fortwährend winterlichen Witterung, die bis zur Nacht des 30. April dauerte, wurden wir am folgenden Morgen aufs Angenehmste überrascht, als ein plötzlich heiteres und mildes Wetter das Nahen des Frühlings verkündigte. Daher strömte denn eine überaus

große Volksmenge nach dem Thiergarten. Um halb 7 Uhr langte der König an und wurde, wie immer, mit allgemeinem Jubel begrüßt. Se. Majestät waren zu Pferde. Die Königin und die jungen Prinzen befanden sich in einem offenen Wagen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen nicht auf der Promenade, weil Ersterer einen Anfall vom Wechselfieber gehabt hat. — Die Gesellschaft für Seidenzucht, welche schon seit zwei Jahren unter dem Schutze der Kronprinzessin hieselbst besteht, und deren Bemühungen bereits mit großem Erfolg gekrönt wurden, hat Ihrer Königl. Hoheit einige von einem Stockholmer Fabrikanten aus hier gewonnener Seide verfertigte Bänder überreicht, die in Hinsicht auf Festigkeit und Glanz die ausländischen Seidenfabrikate noch überreffen. — Der Kammerherr Baron Koskull ist zum Hofmarschall und Chef des Königl. Hof-Staatshaushaltes ernannt worden.

Z u r f e i.

Man meldet von der Unna in Bosnien vom 23ten April Folgendes: „Der Rebellenhäuptling Muhamed Bey Biskolvics hob vor einigen Tagen die Belagerung der Feste Ostrofacz auf, indem die Besatzung sich trotz der wiederholten Aufforderung zu keiner Kapitulation verstehen wollte, und er auch kein schweres Geschütz hatte, um die Feste beschießen zu können. Die Gutsgefinnten fingen also an, neue Hoffnung zu schöpfen, und man erwartete mit Zuversicht den schon oft angekündigten Succurs von Seite des Beziers. Aber leider entsprach der Erfolg keineswegs der gefaßten Hoffnung. Die Söhne des berühmten Hossan Aga Percsy, Daud und Hussein Aga, welche im verfloßenen Jahre sammt dem Vater zum Großbezier abgeführt wurden, und die man für todt hielt, kamen plötzlich in Percsy an. Auf ihre Veranlassung fand am 19ten d. M. zu Gassin, im Lager des Mahmed Bey, eine gemeinschaftliche Berathung statt. Die Türken des Ostrofaczer und eines Theils des Krupaer Kapitanats, schwangen in Folge derselben die Fahne des Aufsturus, und eilten zu dem bejagten Rebellenhäuptling. Da dieser seine Schaar bedeutend verstärkt sah, rückte er wieder gegen Ostrofacz vor, verdrängte die Albanischen Milizen aus der Vorstadt in die Citadelle, besetzte alle Zugänge, schnitt jede Communication mit dem Wasser ab, und ließ eine Menge Sturmleiter machen. Die Besatzung welche sich ohne Lebensmittel, ohne Wasser und ohne alle Aussicht auf einen baldigen Entsatz befand, wartete den Sturm nicht ab, sondern zog am 21ten d. M., ohne von den Rebellen beunruhigt zu werden, nach Krupa ab. Muhamed Bey verlegte unverzüglich darauf sein Hauptquartier nach Ostrofacz. Man beorgte stark, daß dieser von den Rebellen errungene Vortheil bei der herrschenden Stimmung der Gemüther ihre Partei sehr vermehren werden. Die Bedrückungen und Erpressungen, denen das Landvolk, besonders die christlichen Unterthanen, bei diesen inneren Fehden und bei der eingefer-

nen Anarchie — ausgesetzt sind, gehen über alle Beschreibung. Nur die baldigste Herstellung und Beseitigung der Macht und des Ansehens der rechtmäßigen Regierung könnte die Drangsale und das gänzliche Verderben abwehren. Haben wir aber, so wie die Sachen stehen Aussichten dazu?

Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Nach der im vorigen Jahre zu Wien getroffenen Wahl und mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird die diesjährige oder eilfte Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Breslau statt finden. Indem die unterzeichneten Geschäftsführer recht freundlich und ergebenst hiezu einladen, bemerken sie nur noch, daß sie vom 14. bis zum 18. September, an welchem Tage die Versammlungen beginnen, täglich von 10 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 im Senatszimmer der Universität gegenwärtig seyn werden, um die ankommenden Mitglieder einzuschreiben, und denselben die bestellten oder gewünschten Wohnungen nachzuweisen. Zugleich ersuchen sie noch die Herren Redactoren auswärtiger öffentlicher Blätter, diese Anzeige möglichst bekannt machen zu wollen.

Breslau den 8. Mai 1833.

W e n d t. O t t o.

M i s c e l l e n.

„Der Landrath Keller“, so melden die Rheinischen Provinzial-Blätter, „ließ vor etwa einem Jahre zu Riemke im Kreise Bochum des Regierungs-Bezirks Arnsberg, einen artesischen Brunnen bohren, welcher 140 Fuß tief ist. Das Wasser spritzte 20 bis 30 Fuß aus dem Bohrloche und führte eine Menge kleiner Fische unbekannter Art mit sich. Man vermuthete, das Springwasser komme aus einem unterirdischen Fluße. Jetzt hat Herr Heimeshoff in dem Dorfe Grumme desselben Kreises, bohren lassen und soll in einer Tiefe von hundert und mehreren Fuß einen unterirdischen Fluß, welcher seine Richtung nach Riemke nimmt, entdeckt haben.“

Aus Darmstadt wird vom 4. Mai berichtet: Der Ort Großfrohburg — in alten Urkunden Erckenburg d. i. Kreuzburg — liegt von Hanau eine Stunde mainauwärts entfernt. Längst ist es anerkannt, daß hier eine

Römische Niederlassung befindlich gewesen. Es wurden nämlich früherhin schon Urnen, Haarnadeln, Münzen — viele der letzteren in der Nähe am Dorfe und dem Mainufer befindlichen Trinkquelle gefunden. Die wichtigsten Entdeckungen machte man aber seit dem Ende des vorigen Jahres. Der Besitzer einer Hofraithe daselbst grub, um seine Wistflätte zu erweitern und zu vertiefen, hier nach und kam bald auf ein starkes Mauerwerk, in dessen innerem Raume viele Ziegelplatten und ein starker Estrich lagen. Jene waren mit dem Zeichen der Römischen 22. Legion LFG. XXII. P. P. F. versehen. Der Estrich lag vier Schuh unter dem Bauschutt. Das hier nicht weit vom Ufer des Mains gestandene Gebäude enthielt, allen Umständen nach, ein Bad. In den benachbarten Hofraithen sollen sich, nach Aussagen der Eigentümer, viele und starke Mauerfundamente befinden. — Ein dem Meereun gewidmeter Altar, welcher gegenwärtig zum Fundamentstein eines Postens dient, wurde ebenfalls kürzlich entdeckt, die Inschrift kann aber noch nicht gelesen werden, weil dieser Stein größtentheils unter Erde liegt. Diese Entdeckungen veranlaßten den Großherzoglichen Hofrath Dr. Steiner zu Seltingenstadt, die Lage des hier gestandenen Castrums näher zu untersuchen. Längs des Mains hin fand man die Ueberreste einer zum Theil aus der Erde hervorragenden 3—4 Fuß dicken Umfassungsmauer, welche die ganze Länge des jetzigen großen Dorfes einnimmt. Nördlich von Großkrohenburg zeigt man die Stellen, wo schon mehrmals Todtenurnen herausgegraben wurden. Hieraus ergibt sich, daß das Römische Castrum zum mindesten die Größe des jetzigen Dorfes eingenommen und von bedeutendem Umfange gewesen seye. Da nun von hier aus ein Pfahlgraben bis an die Ringig nach Näckingen zieht, wo ebenfalls eine Römische Niederlassung befindlich war, so glaubt man mit vielem Grunde, daß die von dem Maine, der Ringig und diesem Pfahlgraben eingeschlossene Gegend eine ächte Römische Possessio gewesen, die von den Castellen zu Kesselftadt, Großkrohenburg und Näckingen besetzt und beherrscht wurde. Es sollen nun, da dieser Ort für die Römische Geschichte des Mainstroms wichtig erscheint, hier weitere Nachgrabung veranstaltet werden. Die Ergebnisse liefert eine von dem genannten Historiographen Steiner angekündigte Schrift über Römische Alterthümer im Speßart und am Main, von Wittenberg bis Mainz.

Die Epidemie, welche in London so sehr um sich griffen, hat nun auch die Küsten Irlands erreicht, und bereits sind Hunderte davon befallen worden. Die Symptome sind denen in England ganz ähnlich. Schmerzen an Hals und Brust, große Zerklagenheit der Glieder, Kopfweh und Augenschwäche, und eine sehr unangenehme Empfindung in der Haut. Die Anfälle sind von sehr heftigem Fieber begleitet; aber die Krankheit läßt sich durch rasche Hülfe und Gebrauch von Arznei sehr bald heben. In der Medical-Gazette liest man

folgende Bemerkungen über diese Epidemie: „Die Zahl der neuen Erkrankungen an der Influenza war in der letzten Woche geringer, als in den beiden vorhergegangenen; dies möchte wohl aber eher der geringeren Zahl von Personen, welche die Epidemie noch unversehrt vorfand, als einer Veränderung in der Krankheit selbst, zuzuschreiben seyn. Bei allen früheren Fällen, deren man sich erinnert, dauerte die Epidemie 4 bis 6 Wochen, so daß die Zeit ihres Verschwindens vielleicht kaum schon gekommen ist; und es ist zu fürchten, daß es noch viel länger dauern wird, ehe wir von allen Folgen derselben befreit seyn werden. Viele ältere Personen wurden von der Krankheit sehr hart mitgenommen, und Personen, die an der Lunge leiden, waren einer Verschlimmerung ihres Uebels ausgesetzt, während Viele, die in den Hospitälern schon mit anderen Uebeln behaftet waren, diese Krankheit noch hinzubekamen. Einige wollen diese Epidemie mit der Mitterung in Verbindung bringen, die freilich bisher äußerst unfreundlich war, selbst für den launischen Monat April; indeß der Wechsel der atmosphärischen Temperatur ist kein hinreichender Grund für die übermäßige Erschlaffung und viele andere Umstände, die den Charakter der Krankheit ausmachen; während andererseits die Geschichte früherer Heimsuchungen dieser Art zeigt, daß sie von keinem ungewöhnlichen Barometer, Thermometer oder Hygrometerstand begleitet waren.“

Man schreibt aus Brüssel: Der Graf Rossi mit seiner Gemahlin, der hochgefeierten Contag, ist hier angekommen; es heißt, sie werden sich einige Tage hier aufhalten, und am Hofe erscheinen, was ich indessen kaum glaube, obgleich der König als Prinz von Sachsen-Koburg sich in London als ein wahrhafter Beschützer seiner gepriesenen Landmännin gezeigt. Die Contag, als Gräfin Rossi und Gattin eines Gesandten, hat ihren Alles bezaubernden harmonischen Ton mit der diplomatischen Disharmonie verwechselt, und steht nun eben so isolirt durch ihre Glückspartie da, wie sie früher, von allen Huldigungen der Erde umgeben, erhaben stand. Da die Verhältnisse ihres Mannes ihn vielleicht nicht so stellen, zu Hofe eingeladen zu werden, so wird sie wohl schwerlich lange hier verbleiben.

In Paris fand vor Kurzem in der Straße Baugrard eine eigene Scene statt. Der Dr. Dumoutier, ein Schüler des Dr. Gall, war eingeladen worden, in Gegenwart der Gerichtspersonen einige Knochen zu besichtigen. Der gelehrte Arzt las aus einem Knochenhaufen Thier- und Menschenknochen heraus, sagte, daß die Menschenknochen einer Frau gehörten, und ließ sich auch nach Ansicht des Schädels, über das Alter und den Charakter der Person aus. Er meinte, daß die Frau geistig und hoch bei Jahren gewesen seyn müsse. Die Anwesenden waren erstaunt, denn es handelte sich hier um die angeblichen Ueberreste der ermordeten Wittve Houel, auf welche die Aussage ganz genau paßte.

Beilage zu No. 112 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 14. Mai 1833.

Schlesiſcher Kuſt-Verein.

Nachdem ſich der Schleiſche Kuſt-Verein unter Beſtimmung aller ſeiner hier anweſenden Mitglieder und nach erfolgter Genehmigung der anderweitig entworfenen Statuten neu conſtituirt hat, ſo iſt derſelbe jezt ſchon in Thätigkeit getreten. Vorläufig und bis zu der nächſten General-Verſammlung ſind die Herren: Polizei-Präſident Heine, Kaufmann Lehwald, Graf von Renard, Hauptmann Schubert, Regierungs-Rath Sohr, Regierungs-Rath Storch und Fiſcalats-Secretair Stache; ferner: der Kaufmann und Juwelier Kieſling — als Caſſirer — und der Medicinal-Rath Dr. Ebers — als Secretair — für den vorſtehenden Ausſchuß des Vereins gewählt, und ihnen die Geſchäfte, namentlich zunächſt die Verbreitung deſſelben übertragen worden. Die Kuſtausſtellung, welche die Schleiſche vaterländiſche Geſellſchaft und der hieſige Kuſtlerverein veranſtalteten, und welche mit dem 1. Juni beginnt, wird dem Kuſtverein die nächſte Veranlaſſung gewähren, ſeine Zwecke zu realiſiren. Es wird ſonach ſehr wünſchenswerth ſeyn, wenn ſich bis zu dieſer Zeit und bis zu der nächſten allgemeinen Verſammlung des Kuſtvereins demſelben noch recht viele Theilnehmer anſchließen möchten, um ſo ſein erſtes Auftreten noch mehr zu bekräftigen und zu unterſtützen.

Die neuen Statuten, die für die Aufnahme in dieſes Blatt zu weitläufig ſeyn dürften, ſollen mit einer kurzen Uebersicht der gegenwärtigen Organisation dem Publikum durch die Schleiſchen Provinzial-Blätter mitgetheilt werden; hier ſey es genug, anzuführen, daß die Beiträge zu dem Kuſtverein zwar in die Willkühr eines jeden Beitretenden geſtellt ſind, daß aber eine volle Actie auf vier Reichsthaler gerechnet iſt. Durch eine ſolche Actie erhält der Theilnehmer (Actionair) das Recht, den Statuten gemäß, an allen Verhandlungen des Vereins Theil zu nehmen, und die Ausſicht, bei den Verloosungen von Kuſtgegenständen einen Gewinn zu machen; wer mehrere Actien nimmt, erhält ſo viele Loos, als die Summe von vier Thalern in ſeinen Beiträgen enthalten iſt. Auf kleinere Actien als die zu vier Thalern hat ſich der Verein nicht einlaſſen können, und betrachtet die geringeren Summen als freiwillige Beiträge zu einem guten Zwecke, bei denen der Beitragende am Rechte eines Actionairs Theil zu nehmen nicht beabſichtigt. Alle Aufträge und die Anmelbungen zum Beitritt, werden von dem Caſſirer und dem Secretair des Kuſtvereins angenommen.

Ebers.

Bei meinem heutigen Abgange nach Salzbrunn empfehle ich mich und die Meinen dem gewogentlich freundlichen Andenken hochverehrter Vänner, Freunde und Bekannten ganz ergebenſt.

Breslau den 14. Mai 1833.

Strähler, Brunnen-Inspector zu Salzbrunn.

Verlobungs-Anzeige.

Die geſtern vollzogene Verlobung unſerer zweiten Tochter Pauline mit dem Herrn Adolph Stern hier zeigen hieſigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenſt an

J. C. Kroh und Frau.

Breslau den 13. Mai 1833.

Als Verlobte empfehlen ſich

Pauline Kroh.

Adolph Stern.

Entbindungs-Anzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden beehre ich mich die geſtern Nachmittag 3 Uhr erfolgte ſchwere Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin v. Hardenberg, von einer Tochter, gehorſamſt anzuzeigen. Tief wurden wir jedoch durch den bei der Geburt erfolgten Tod des Kindes betrübt.

Möckern bei Magdeburg, den 10. Mai 1833.

Graf v. Hagen, Königl. Kammerherr.

Todes-Anzeigen.

Den am 7ten d. M. erfolgten Tod unſers Vaters, des Königl. Majors v. d. A. v. Wittich, zeigen zur ſtillen Theilnahme Verwandten und Freunden ganz ergebenſt an

die hinterbliebenen Kinder Bertha und Eugene v. Wittich.

Brieg den 12. Mai 1833.

Heute früh um 9 Uhr entſchief zu einem beſſern Leben unſere theure Gattin, Mutter und Schweſter, Henriette Freylin v. Kittlich, geb. v. Reinbaben. Wer ſie kannte, weiß, welchen großen Verlust wir erfahren haben. Nur der Glaube vermag uns in unſerem Schmerz aufzurichten. Die überaus herzliche Theilnahme, welche der Verſtorbenen während ihrer ſchmerzvollen Krankheit zur Linderung ihrer Leiden von ſo vielen hieſigen Einwohnern zu Theil geworden iſt, wird der Allerhöchſte vergelten, und uns in ſtets dankbarer Erinnerung bleiben. Mittelwalde den 9. Mai 1833.

Freiherr v. Kittlich, als Gatte.

Marie

Agnes

Richard

Robert

v. Kittlich, als Kinder.

Karl v. Reinbaben, als Bruder.

Den heute Morgen um 4 Uhr in Folge eines nervösen Fiebers erfolgten Tod unsers jüngsten Sohnes Julius beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz den 12. Mai 1833.

Wilhelm Oelsner.

Friederike Oelsner, geb. Möller.

Theater: Nachricht.

Dienstag den 14ten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Hald, P. T., historia ecclesiastica medii aevi synoptice enarrata Pars prima, historiam annorum 604 — 858 complectus. 4to. maj. Hauniae. br. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Mädelin, W. H., Anleitung zu einer schnellen, jedoch gründlichen Erlernung der Schönschreibekunst nach den Grundsätzen der Carlstairischen oder sogenannten amerikanischen Schreib-Methode bearbeitet. gr. 4. Stuttgart. br. 25 Sgr.

Mitsert, F., verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch zum Schatz- und Hausgebrauch, besonders für höhere Bürger- u. Töchterschulen. gr. 8. Darmstadt. 1 Rthlr.

Mümpfer, C., Lebensbilder; Erzählungen. 2 Bände. 8. Nordhausen. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Schneider, J. A., Aufgaben zu schriftlichen Sprachübungen zur Selbstbeschäftigung für Kinder in Volksschulen. 3te verb. Aufl. 8. Darmstadt. 18 Sgr.

Schwabe, S. J. H., Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts sitlich vermahrloseter und verlassener Kinder in Beschreibung einer diesem Zwecke gewidmeten Anstalt. 8. Eisleben. 15 Sgr.

Berg, A., William Lithgow, oder das Gräuel der Inquisition. Eine Erzählung. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Theater: Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß Freitag den 17ten d. M. auf hiesiger Bühne zu meinem diesjährigen Benefiz folgende Stücke zum erstenmal gegeben werden:

Des Königs Strafe, oder: das Pasquill, Schauspiel in 1 Akt; Seitenstück zu des Königs Befehl von Dr. Töpfer. Dann: Die Ehemänner als Junggesellen, Lustspiel in 1 Akt von Dr. Küstner. Zum Beschluß: Wohnungen zu vermietthen, Lustspiel in 5 Abtheilungen frei nach Duffot von Louis Angely.

Zu dieser Vorstellung sind Billets zu allen Plätzen von heute an bei dem Buchhändler Herrn Pelz, Schmiedebrücke No. 1 zu haben.

F. Paul,

Mitglied der hiesigen Bühne.

Publicandum

wegen der Licitation zur Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen Bau- und Nußhölzer.

Zur Verdingung, Lieferung und Anfuhr der zum Bau der evangelischen Kirche in Canth erforderlichen unten bezeichneten Bau- und Nußhölzer bis zur Baustelle wird eine nochmalige Licitation unter nachstehenden Bedingungen vor dem Baurath und Regierungs- Assessor Herrn Schulze hieselbst Albrechtsstraße No. 33. auf den 12ten Juni c. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr angesetzt. Kautionsfähige und Bietungslustige werden hiezu eingeladen.

I. Das zu liefernde Bauholz besteht aus:

1) 7 Stück kiefern Bauholz à 50 Fuß lang 14 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 2) 27½ Stück kiefern Bauholz à 48 Fuß lang 14 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 3) 34 Stück kiefern Bauholz à 44 Fuß lang 10 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 4) 20 Stück kiefern Bauholz à 40 Fuß lang 10 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 5) 4 Stück eichen Bauholz à 32 Fuß lang 15 Zoll im Fopf ohne Rinde stark.

II. Das zu liefernde Nußholz besteht aus:

1) 8 Stück kieferne 4 Zoll starke Bohlen à 20 Fuß lang 12 bis 14 Zoll im Fopf breit; 2) 14 Stück kieferne 3 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 3) 15 Stück kieferne 2½ Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 4) 16 Stück kieferne 2 Zoll starke Bohlen à 15 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 5) 523 Stück kieferne 1½ Zoll starke Bretter à 16 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 6) 297 Stück kieferne 1½ Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 7) 135 Stück kieferne 1 Zoll starke Bretter à 17 Fuß lang 11 bis 14 Zoll im Fopf breit; 8) 18 Stück kieferne Doppellatten à 16 Fuß lang 3½ Zoll ins Gevierte stark; 9) 390 Stück kieferne Dachlatten à 16 Fuß lang 2½ Zoll breit 1½ Zoll stark. Statt diesem Nußholze können auch geliefert werden: 1) 3 Stück kieferne Sägeblöcke à 20 Fuß lang 16 Zoll im Fopfe ohne Rinde stark; 2) 67 Stück kieferne Sägeblöcke à 17 Fuß lang 16 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 3) 80 Stück kieferne Sägeblöcke à 16 Fuß lang 16 Zoll im Fopf ohne Rinde stark; 4) 11 Stück kieferne Sägeblöcke à 15 Fuß lang 16 Zoll im Fopf ohne Rinde stark.

III. Bedingungen der Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke.

1) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen entweder hier oder an einem andern jedoch nicht über 3 Meilen von Canth entfernten Orte abgeliefert werden. 2) Das Holz muß wenn es Flößholz ist, bereits im vorwichenen Winter gefällt, von der Rinde entblößt oder wenigstens bewaldbrecht seyn. Ist es kein Flößholz, so muß es noch auf dem Stamme stehend nachgewiesen und darf nicht eher als bei Eintritt der Wadelzeit in

diesem Herbste gefällt werden. 3) Dasselbe muß völlig gesund, nicht faul, rundschällig und nicht vom Borkenläufer angegriffen, ganz gerade, harzig und nicht ästig seyn. 4) Solches muß die angegebenen Längen und Stärken zu letzteren, die Rinde nicht mitgerechnet, enthalten. 5) Wird Flößholz geliefert, so muß Lieferant es an einem hier selbst belegenen, zur Abfuhr schicklichen, nicht der Ueberschwemmung ausgesetzten Aufschwemmungsort an der Oder, aus dem Wasser geschwemmt und gehörig aufgestapelt bis spätestens ultimo November d. J. übergeben. Wird frisches noch auf dem Stamme stehendes Holz abgeliefert, so muß solches nach der Mitte November d. J. gefällt und ultimo November d. J. im Walde an solchen Orten vorrätzig liegen, an welchen die Abfuhr mit keinen Hindernissen oder Beschwerclichkeiten verknüpft ist. 6) Die Messung und Abnahme des Bauholzes geschieht bei Flößholz nach der Aufschwemmung, und bei frischem Bauholze, wenn solches gefällt und gehörig abgasket ist. 7) Die Aufstapelungskosten, so wie den zur Aufstapelung nöthigen Raum des Flößholzes hat Lieferant aus eigenen Mitteln zu besorgen, wobei noch bemerkt wird, daß das Holz bis zur Abfuhr noch mindestens 3 Monate auf dem Aufstapelungs-Platz auf Kosten und Gefahr des Lieferanten liegen bleiben kann. 8) Die unterzeichnete Königliche Regierung behält sich die Wahl und den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vor. 9) Die drei Mindestfordernden müssen den 4ten Theil ihres Gebots in Staatspapieren oder Pfandbriefen als Kaution bei der hiesigen königlichen Instituten-Haupt-Kasse, gegen Empfang eines Depositall-Scheines deponiren, der von uns gewählte Lieferant muß seine Kaution bis zur beendigten Abnahme des Holzes bei gedachter Kasse belassen, die beiden nicht gewählten Mindestfordernden erhalten ihre Kaution, gegen Abgabe des Depositall-Scheines; in höchstens 4 Wochen nach der Licitation zurück. 10) Es werden nur diejenigen zur Licitation zugelassen, welche vor Beginn der Licitation ihre Kauionsfähigkeit gehörig nachweisen können. 11) Die Bezahlung erfolgt, nachdem die sämtlichen Bauhölzer und die Sägeblöcke abgeliefert und als völlig gut und tüchtig anerkannt worden sind, gegen ein dem Lieferanten vom inspicirenden Baumeister ausgestelltes an uns einzureichendes Attest. 12) Sämtliche Zolls, Schleusen- und andere Abgaben, sie mögen Namen haben wie sie wollen und die bis zum Ablieferungsort zu entrichten sind, trägt und zahlt der Lieferant.

IV. Bedingungen der Lieferung des Nußholzes, statt der Sägeblöcke.

1) Findet die Bedingung No. 1. wegen Lieferung des Bauholzes auch hier statt. 2) Das Holz, woraus die Bohlen, Bretter und Latten bestehen, muß völlig gesund und harzig, auch dürfen daran nur wenig und kleine Nester, keinesfalls aber Klüfcher befindlich und muß dieses Holz ebenfalls schon in der Wadelzeit gefällt seyn. 3) Muß dieses Nußholz genau die angegebenen

Längen, Breiten und Stärken enthalten. 4) Wegen der Ablieferung und Abnahme des Nußholzes gelten die bei dem Bauholze ad III. No. 5. und 6. gemachten Bedingungen, jedoch mit dem Unterschiede, daß solches so aufgestapelt wird, daß zwischen jeder Bohle oder jedem Brettle Klöße von 1 Zoll stark, wegen des Durchzugs der Luft gelegt und in eine Schichte nur höchstens 20 bis 30 Bohlen oder Bretter gestellt werden. 5) Dieses Nußholz muß ult. November d. J. abgeliefert seyn. 6) Die bei der Lieferung des Bauholzes ad III. No. 8. 9. 10. 11. und 12. gemachten Bedingungen gelten auch bei der Lieferung des Nußholzes.

V. Bedingungen wegen der Anfuhr des Bau- und Nußholzes.

1) Die Anfuhr besteht entweder aus dem ad I. benannten Bauholze und ad II. benannten Nußholze, oder statt des letztern aus den dabei benannten Sägeblöcken. 2) Dieses Bau- und Nußholz ist von einem zur Anfuhr schicklichen Orte entweder von hier oder einem andern von Canth nicht über 3 Meilen weit entfernten Orte ab und zu der in Canth nachzuweisenden Baustelle anzufahren. 3) Das Bauholz und die Sägeblöcke müssen auf der Baustelle auf Unterlagen, wozu einige der schwächern Hölzer angewendet werden können, aufgestapelt werden. 4) Das Nußholz muß auf der Baustelle wieder so, wie ad IV. No. 4. bestimmt worden ist, aufgestapelt werden. 5) Die Anfuhr des Bau- und Nußholzes muß sogleich nach der Uebergabe desselben im Monat December d. J. beginnen und innerhalb 3 Monaten und spätestens ult. März k. J. völlig bewirkt seyn. 6) Die Bedingungen wegen Lieferung des Bauholzes ad III. No. 8. 9. 10. 11. und 12. finden auch hier bei der Abfuhr dieser Hölzer statt.

VI. Im Allgemeinen wird bestimmt:

1) Daß die Lieferung des Bauholzes und der Sägeblöcke so wie des Nußholzes, auch besonders incl. Anfuhr bis zur Baustelle, zur Licitation gestellt wird. 2) Daß ein und derselbe Lieferant sämtliches Bauholz und dann auch die Sägeblöcke liefern muß, wenn die Lieferung des Nußholzes von uns nicht für annehmbar befunden wird. 3) Ebenso muß ein und derselbe Lieferant sämtliches Nußholz liefern. 4) Das Gebot der Lieferung des Bauholzes, der Sägeblöcke und des Nußholzes, so wie das des Anfuhrlohns, wird auf jedes Stück jeder verschiedenen Art gerichtet. 5) Das Mindestgebot ergibt sich demnächst daraus, wenn aus dem Gebote der einzelnen Stücke der Betrag sämtlicher zu liefernder oder anzufahrender Bauhölzer und Sägeblöcke so wie der Nußhölzer gezogen wird. 6) Die Licitation der Lieferung wird endlich auch auf das vorbezeichnete Bauholz excl. der Sägeblöcke, incl. der Sägeblöcke und des Nußholzes im Ganzen und im Pausch und Bogen gerichtet.

Breslau den 6ten Mai 1833.

Königliche Regierung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Ueber den Nachlaß des am 15ten October 1824 zu Schönheyde, Frankensteiner Kreises, verstorbenen Gutsbesitzer Johann Friedrich Daniel Mitschke, wozu unter Anderem die Rittergüter Schönheyde und Rathsam, deren Subhastation erfolgt ist, und über deren Kaufgeld der bereits Liquidations-Proceß schwebt, so wie das auf der kleinen Groschengasse hieselbst sub Nro. 1014 b. belegene Hadehaus nebst Seitengebäude und Garten gehörend, ist heute der erbchastliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 20sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Parthei-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 26sten Februar 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verdingung der Brennholz-Lieferung für die Garnison-Anstalten von Breslau auf drei Jahre pro 183 $\frac{1}{2}$ wird hiernit ein Picitations-Termin auf den 10ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local am Sandthore anberaumt, wozu Lieferungs-lustige eingeladen werden. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden bei uns einzusehen, und wird hier nur noch bemerkt, daß die Entreprenneurs sich zum Termin mit Caution zu versehen haben werden. Breslau den 2ten Mai 1833.

Königliche Intendantur des VI. Armeecorps.

W e y m a r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hiernit bekannt gemacht, daß der Schneider Carl Samuel Herymann und die Eva Susanna Endrich bei ihrer bevorstehenden Verheirathung, nach der gerichtlichen Erklärung vom 9ten d. Mts. die in Gabsitz, woselbst sie ihren Wohnsitz nehmen wollen, zwischen Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ausgeschlossen haben.

■ Breslau den 11ten Mai 1833.

Königl. Land-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Salz-Anfuhr von Breslau nach Frankenstein und Glas ist jetzt, bei der Auflagerung neuer Bestände, für Jedermann wieder eröffnet worden; was den Dominien und Gemeinden, welche Wolle und andere Produkte hierher zu versenden haben, mit dem Bemerken zur Nachricht gereicht: daß die Salzfuhrn vom Chausseegelde und allen sonstigen Zöllen und Mauth-Abgaben befreit sind. Die Anmeldung zur Salzladung erfolgt im Salz-Magazin zu Breslau.

Breslau, am 13ten Mai 1833.

Comtoir für das Königl. Salz-Transportwesen in Schlesien. Ravenstein.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Auf dem sub Nro. 88. zu Kupferberg gelegenen, der verwittweten Obergeschwornen Holzberger gebornen Jung zugehörigen Hause haften nachstehende Forderungen, als:

- 1) für die Kinder erster Ehe des frühern Besitzers, Johann Christoph Liebig an großmütterlichem Erbguete 633 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf., die er allererst verzinsset, wenn die Kinder das 15te Jahr complettirt haben;
- 2) an Kaufgeldern für die Vorbesitzer Gottfried Liebig'schen drei Geschwister

Johann Benjamin 175 Rthlr.
Johanna Eleonora 175 —
Christian Friedrich 175 —

525 Rthlr.

intabulirt den 15ten April 1783, wovon der Antheil des Benjamin Liebig mit 175 Rthlr. an den George Erdmann Kahl cedirt worden; intabulirt den 23. Februar 1789.

Wenn nun die bereits längst erfolgte Bezahlung dieser beiden Posten von der verwittweten Obergeschwornen Holzberger gebornen Jung zwar behauptet wird, aber die, zur Löschung derselben erforderlichen Quittungen, so wie die etwa darüber gefertigten Instrumente weder beigebracht, noch auch die Inhaber dieser Forderungen, oder deren Erben dergestalt nachgewiesen worden, daß solche zur Quittungsleistung aufgefordert werden könnten, so werden auf den Antrag der Wittve Holzberger die Kinder erster Ehe des Johann Christoph Liebig, desgleichen auch die obengenannten drei Geschwister des Gottfried Liebig und der George Erdmann Kahl, so wie deren Erben, Cessionarien, oder alle diejenigen, die sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an die beiden oben erwähnten Forderungen innerhalb dreier Monate spätestens aber in dem auf

den 22sten Juny c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Justitiarius Fiegel, auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine unter Production der diesfälligen Instrumente anzumelden, und zu beschleunigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die mehrgedachten beiden Posten präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenen Präclusions-Urtheil die Löschung beider Posten im Hypothekenbuche, und die Amortisation der Instrumente bewirkt werden wird.

Hirschberg den 9ten März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Johann Nepomuk Joseph Mathias Merzard, Sohn des im Jahre 1812 in Dels verstorbenen Uhrmachers Merzard, angeblich ein Tischler, so wie seinen etwaigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnichmern werden hierdurch auf den Antrag des Curators vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens

in Termino den 17ten August 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deput. Herrn Cammerath Thalheim in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden und von dem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben. Sollte der vorgeladene Johann Nepomuk Joseph Mathias Merzard weder vor noch in dem Termine sich melden, so wird derselbe durch Erkenntniß für todt erklärt und sein Vermögen seinen Erben, die sich als solche legitimiren, überwiesen werden.

Oels den 17ten August 1832.

Herzoglich Braunschweig-Oels. Fürstenthums-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag der Betheiligten:

I. Alle diejenigen Prätendenten, welche an folgende Hypotheken-Kapitalien und die darüber ausgefertigten, verloren gegangenen Instrumente, namentlich:

1) von 12 Rthlr. welche für die Gottfried Weißsche Vormundschaft zu Landeshut ex instrumento vom 27. April/13. May 1808 auf das Franz Puhlsche Haus No. 192. zu Liebau eingetragen worden,

2) von 282 Rthlr. 12 Sgr. welche für die Getreidehändler Johann Gottfried Weißschen Erben zu Landeshut auf die Joseph Hartmannsche Bäckerbank No. 8. zu Liebau ex recognitione vom 14. August 1800 eingetragen worden,

3) über 30 Thaler schlesisch welche auf dem Franz Kleinwechterschen Bauergute No. 85. zu Kunzendorf für die Kirchenkasse zu Oppau aus der Recognition vom 4. Juny 1789 haften, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben gedenken;

II. Die unbekannten Anspruchsberechtigten der für die Garnhändler Johann Schmidt und Johann Schöbelschen Erben ohne Recognition auf die Häuslerstelle No. 42. zu Buchwald ex decreto vom 9ten August 1796 eingetragenen 30 Thaler schlesisch, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind,

hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angelegten peremptorischen Termine

den 15ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtrichter an hiesiger Gerichtsstelle in Person, oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Mandatarien zum Protokolle anzumelden, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der erwannten Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und die Kapitalien selbst im Hypothekenbuche bei den verhascten Grundstücken auf Ansuchen der Ertrahenten, wirklich gelischt werden. Liebau den 16. Februar 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. K u b e.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß die Vertheilung des Nachlasses des Dreschgärtners Gottlieb Appelt und seiner Ehefrau Anne Rosine geborne Bittermann zu Rosenthal unter die Erben bevorsteht, wird den unbekannten Gläubigern gemäß §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts hiermit bekannt gemacht.

Dreslau den 26sten April 1833.

Das von Hanguwische Gerichts-Amt über Rosenthal.

Riesansuhr, Verdingung.

Zur Unterhaltung der Breslau-Ohlauer-Chaussee sind noch 108 und zur Ohlau-Brieger Chaussee 151½ Schacht-ruthen gesiebter Ries anzufahren und steht zur Verbindung dieser Riesansuhr ein öffentlicher Licitations-Termin im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten bei Ohlau am 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr vor Unterzeichnetem an. Die Bedingungen werden erst in loco festgestellt und sollen die Wünsche der Licitanten über die Quantitäten, welche mit einemmal zu Licitation zu stellen sind, dabei berücksichtigt werden.

Dreslau den 13ten Mai 1833.

C. Mens, Königl. Wasserbau-Inspecteur.

G u t s : V e r p a c h t u n g.

Da in dem am 10ten April c. angestandenem Termin zur Verpachtung der vier Vorwerke zu Greiffenstein, Röhrsdorf, Rabishau und Allersdorf, kein annehmbares Gebot hierauf gemacht worden ist, so wird hiermit zur Verpachtung dieser vier Vorwerke auf neun hintereinander folgende Jahre, ein nochmaliger Licitations-Termin auf den 20sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes anberaumt.

Hermesdorf unterm Rynast den 22sten April 1833.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Freistandesherrliches Cameral-Amt.

A u c t i o n.

Der Stadtbräuer Tränkersch, aus Gold- und Silberwerk, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinwand und Betten, Wäsche, Meubles und Kleidungsstücken bestehende Nachlaß, soll in termino den 28sten Mai c. von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr in dem Hause des Cofettiers Urban hieselbst, gegen gleich baare Zahlung an den Bestbieter, den verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Frankenstein den 3ten Mai 1833.

Vigore Commissionis des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst. Kammler.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

In Bildschütz, Oelschen Kreises, ist eine Freistelle sub No. 8. von 9¾ Scheffel Ackerland nebst einem Dachhaus für einen Bäcker, nebst Wein- und Obstgarten zu verkaufen. Das Haus ist neu und hat zwei Stuben. Die baare Bezahlung darf im Falle des Kaufs nicht bald erfolgen.

Meubles - Auction.

Nicolai-Thor Friedrich-Wilhelms-Platz
No. 87 in der Wohnung Sr. Durchlaucht
des Hrn. General-Majors Fürst Radziwil,
kommen Mittwoch den 15ten Vormittags
von 9 Uhr an verschiedene gute und ordi-
naire Meubles zur öffentlichen Verstei-
gerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkauf eines Dominial-Gutes.

Das dem unterzeichneten Fleischarmittel gehörige Do-
minial-Gut Rühnhaide, $\frac{1}{2}$ Meile von Frankenstein,
Silberberg und Wartha gelegen, welches 101 Morgen
10 Q Ruth. Ackerland, 156 Morgen 127 Q R. Wie-
sen, 223 Morgen 97 Q R. Wald, 1 Morg. 185 Q R.
Gräben, 6 Morg. 170 Q R. Bege u. Trieb, 2 Morg.
15 Q R. Hof- und Garten-Fläche in sich faßt, steht aus
freier Hand zu verkaufen. Wir haben dazu einen Ter-
min auf den 3ten Juni d. J. in Frankenstein anbe-
raunt und ersuchen Kauflustige, sich gehörig legitimirt
einzufinden. Auch können die Verkaufs-Bedingungen
noch vor dem Termine bei dem Mittels-Altesten
Schrom senior eingesehen werden, welcher die Kauf-
lustigen auf Verlangen auch von der Lage und den
Grenzen des Gutes in genaue Kenntniß setzen wird.

Frankenstein den 2ten Mai 1833.

Das Fleischarmittel.

Ein Königliches Post-Amt

mit der dazu gehörigen Posthalterei ist gegen
billige Bedingungen sofort abzutreten. Das
Postamt ist auf einer der lebhaftesten
Strassen, daher bedeutender Verkehr
und Postwechsel. Es gehören dazu ausser
dem lebenden Inventarium ein schönes massi-
ves Wohnhaus, ein hübscher Garten, Stallungen,
Remisen, Schüttboden, wie auch mehrere Bei-
wagen so wie Postchaisen.

Wenn daher ein Offizier auf eine Postmeister-
Stelle ein Anrecht hat, so wolle sich derselbe
recht bald in portofreien Briefen an uns wen-
den, wo wir sehr gern bereit sind, die nähere
Auskunft hierüber zu ertheilen.

Anfrage- und Adress-Bureau

der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau
im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Freigut, zwei Meilen von Breslau, mit einem
massiven Wohnhause und großen Garten, ist Familien-
Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Das Nähere
besagt Herr Bibliothekar Schimmel, wohnhaft auf
der Schweidnitzerstraße im Bitterbierhause.

Verkauf.

In Oswitz ist die neu gebaute Fischerstelle,
welche am Eingange des Dorfes an einer An-
höhe liegt, zu einem billigen Preise zu verkaufen,
oder zu Johanni für einen Preis von 50 Rthlr.
jährlich auf drei Jahre an einen sachverständigen
Oeconom zu verpachten. Es gehören dazu 8 Mor-
gen vorzüglichen Acker und zwei Kühe, als auch
zum vierten Theile die Einnahme der Ueberfahrt.
Nähere Nachricht beim Wirthschafts-Amt.

Alte und neue goldene und silberne Denkmünzen kau-
fen stets ein und bezahlen sehr preiswürdig

Hübner & Sohn,
Ring No. 32. eine Etage hoch.

* Frische Lein- und Rappskuchen *
Delabgang zum Anstreichen, und große leere Fässer em-
pfehlen billigst

Ulrich's Oelmühle dicht bei der Nicolai-Wache.

* Zwei junge New-Foundländer Hunde *
sehr wachsam und gelehrig, sind zu verkaufen, Fischer-
gasse No. 1.

Anzeige.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte homöopathische
Haus-Apotheke ist am 20ten d. M. zu verkaufen, am
Ring No. 24. beim Agenten Vessalie.

Gemeinnützige Schriften für Jedermann.

Bei G. Vasse in Quedlinburg sind so eben erschie-
nen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Dr. Friedr. Alb. Niemann's: Gemeinnütziges Fremdwörterbuch

zur wichtigen Verdeutschung und verständlichen Erklä-
rung der in unserer Sprache gebräuchlichen, so wie auch
seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Aus-
drücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner,
Fabrikanten, Kaufleute, Studierende, so wie überhaupt
für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle Diejeni-
gen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen.

Dritte Auflage. 8. 25 Sgr.

Joh. Heinr. Roth's: Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäfts-
leben überhaupt, oder Anweisung, sich schriftlich und
mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der gramma-
tischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen
vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken
und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit beson-
derer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wör-
ter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein
nütziges Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer
Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Nützliche Schrift für Tapezirer, Gardinensteckerinnen etc.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Ant. Mädler: Neues Musterbuch für Tapezirer.

Erstes Heft, enthaltend: Der geschichte Gardinenstecker;

oder Anweisung, alle Arten von Fenster-, Thür- und Bethängen, so wie andere Draperien in geschmackvollster Form und schönem Faltenwurf aufzustecken und anzuordnen. Eine Sammlung von 36 Musterblättern. Für Tapezirer, Gardinensteckerinnen, so wie auch für Decorations- und Zimmermaler. Quartf. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Colorirt 1 Thlr. 23 Sgr.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Vergnügen zeige ich an, daß die Direktion dieser, durch ihre hohe Solidität, ihre trefflichen Versicherungs-Bedingungen und ihr, von aller Willkühr und Kleinlichkeit gleich entferntes Verfahren in Scharfsinnigen genugsam bekannte Gesellschaft, die Annahme von Versicherungen in der Stadt Briesg sehr erleichtert hat, sowohl in Hinsicht der Prämien als in anderem Betracht. Ich bin bereit einem Jeden darüber nähere Auskunft zu geben.

Briesg den 10ten Mai 1833.

G. H. Kuhnrich,

Agent der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mineral-Brunnen

von 1833er Füllung:

Marienbader Kreuzbrunn, Eger-Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Püllnaer- und Saldschiger-Bitterwasser, Selter-, Reinerker (laue Quelle) Ludowa- und Ober-Salzbrunn, habe von diesjähriger Füllung erhalten und empfehle selbige zu gütiger Beachtung.

F. W. Neumann,

in den drei Mühren am Blücherplatz.

Freitag den 17ten Mai 1833

läßt in Breslau

die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung

abladen

Selter-, Geilnauer- und Fachinger-Brunnen

*** neueste Schöpfung ***

welche kräftige Füllung diesen Tag vom Wagen ab schon in Empfang genommen werden kann bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12. im silbernen Helm.

Kleesaamen: Offerte.

Neuen Steyermärkschen, Gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen: Abgang, ächte franz. Luzerne, Leinsaamen, Rindrich, Runkelrüben-Saamen, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Tymothiengras, Fioringras-Saamen nebst allen Gattungen Garten-, Gemüse- Feld- und Blumen-Saamen sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl der schönsten Damen-Haar-Locken, sowohl im Duzend als Einzeln zu ganz billigen Preisen.

J. Schwindt, Neuschestrasse No. 7.

Kopfsaare bester Dualität,

so wie

reine Kopfsaar-Matrasen und dazu passende Kopfstissen;

Seidene Herrenhüte neuester Form;

Aechtes Eau de Cologne

von Johann Maria Farina und Luzzani & Söhne in Eöln am Rhein; und

Ganz vorzüglichen alten Mallaga, die Flasche zu 18 Sgr.

als Morgenwein für Damen ganz besonders anzuempfehlen, empfinden wiederum und verkaufen sehr billig

Hübner & Sohn,

Ring- und Kränzelmarkt, Ecke No. 32 eine Etiege hoch.

Anzeige.

Besten Barinas-Canaster in Rollen, so wie mehrere Sorten leichte Bremer Cigarren empfiehlt billigst

die Tabak-Fabrik **J. G. Rahner,**

Bischof-Strasße No. 2.

Garten-Concert.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico mache hiermit die ergebene Anzeige, daß Mittwoch als den 15ten großes Instrumental-Concert stattfinden wird, das Nähere werde ich durch besondere Anschlagzettel mir die Ehre geben, bekannt zu machen. Auch unterlasse ich nicht darauf aufmerksam zu machen, daß ich Donnerstag als Himmelfahrtstag, früh und Nachmittag Concert geben werde, und daß das Concert am Sonnabend ich, nach dem Wunsche Mehrerer, des Freitags geben werde, wonach dann, außer den besonderen Festtagen, Sonntag früh und Nachmittag, Mittwoch und Freitag nur Nachmittags als Concerttage, außer bei ungünstiger Witterung, in Ordnung treten werde.

Carl Schneider,

Coffetier im Prinz von Preußen am Lehnhammer.

Großes Trompeten-Konzert zu Pöpelwitz.

Indem ich Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeige: daß

Mittwoch den 16ten Mai
großes Konzert von dem Trompeter-Chor des Hochbl. 1sten Kurassir-Regiments bei mir statt haben und jeden Mittwoch fortgesetzt werden wird, lade ich hierzu ganz ergebenst ein.
Galler, Cofettier.

Einladung zum Wels: Schmauß.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich Mittwoch den 15ten Mai einen großen Wels schlachten und gut zubereiten werde welcher bis dahin lebend zu sehen ist, auch sind außer dieser Zeit täglich Fische zu speisen. Zu diesem und einem guten Konzert ladet ergebenst ein

Carl Anders,
Coffettier in Grüneiche an der Oder.

* Besten Windauer Sällein *

auch alten gut gepflegten Pernauer und Liebauer in Tonnen, so wie in einzelnen Scheffeln ausgemessen, offerirt billig
Ulrich, Fischergasse No. 1.

Schnell und kunstgerecht und zu jeder Zeit des Tages kann man das Haar geschnitten und frisiert bekommen im Haarschneide-Kabinet des J. Schwindt, Neufche-Straße No. 7.

Dem Unterzeichneten ist am 10ten May d. J. aus seiner Sommer-Wohnung in Alt-Scheitnig No. 15 eine goldne Cylinder-Uhr von Breguet & fils à quatre joyaux gestohlen worden. Das Zifferblatt mit römischen Ziffern war von argentirtem Stahl; Stunden-, Minuten- und der auf einem besondern kleinen Felde laufende Sekunden-Zeiger von dunkel angelautem Stahl. Das Uhrglas war ungewöhnlich gewölbt, und die Uhr überhaupt weniger flach, als Cylinder-Uhren seht zu seyn pflegen. Die Uhr hing an einer Haarschnur von dunkelblondem Haar mit einem tonnenförmigen Schloß und kreuzgestaltetem Einsprung, daran ein goldner Sprengring mit einem goldnen Uhrschlüssel in Form eines Schlüssels. Demjenigen, der die Wiedererlangung der Uhr möglich macht, wird ein Ducaten zugesichert.

Karl Witte,
Königl. Prof. a. d. Univ.

Reisegelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalski in der Weißgerbergasse No. 3.

Personengelegenheit

nach Hirschberg und Warmbrunn, ist jeden Dienstag mit einem bequemen Wagen, tüchtigen Pferden und Kutscher, in den 3 Linden auf der Neufchen-Straße. Personen welche mitfahren wollen, belieben sich dort beim Gastwirth Herrn Scholz gefälligst zu melden.

Dreslau den 16ten Mai 1833.

M. J. Sachs,

Fuhrenunternehmer in Hirschberg.

Anzeige.

Im Schloßchen zu Pöpelwitz ist ein sehr schönes Local als Sommerquartier zu vermieten.

Wohnungs-Anzeige.

Auf der kleinen Grochengasse No. 10/11. ist ein Quartier im 2ten Stock von 2 Stuben nebst Zugehör, so wie auch eine Tischlerwerkstelle nebst einer Stube und Alkove nebst Zugehör zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

* Ein nahe angenehmes Sommer-Logis *
per Monat 15 Rthlr. ist zu vermieten, Fischergasse No. 1. bei der Nicolai-Wache, so wie auch einige Remisen zum Wollmarke.

Zu vermieten

und bald zu beziehen sind in No. 20. auf der Taschen-gasse vier Stuben nebst Alkove, Zubehör und einem Gärtchen.

Zu vermieten

und zu Johanni zu beziehen ist in No. 31. auf der Weidenstraße 1 Stube nebst Alkove und Küche.

Vermietung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten, und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30. im 2ten Stock zu erfahren.

Ungekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Funke, Kaufmann, von Büttelwäldersdorf; Hr. Schramm, Kaufmann, von Krakau; Hr. Scholz, Rentant, von Leubus. — Im Rautenfranz: Hr. Sachs, Kaufm., von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. v. Molostwoff, General-Major, aus Rußland. — Im goldnen Baum: Hr. Scholz, Rektor, Hr. Ehnitz, Kaufmann, beide von Meisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wende, Kaufmann, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hrn. Gebr. Köpfer, Kaufleute, von Neu-Weißfein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — In der goldnen Krone: Herr Diebig, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Graf Matuschka, von Alt-Lessing, Ritterplatz No. 8; Hr. Schiefinger, Kaufmann, von Berlin, Neufcheffstr. No. 65.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Rezenschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.